

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 4 (1991)  
**Heft:** 7

**Wettbewerbe:** "Design Preis Schweiz" : High-Tech statt Heimschmuck

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## WETTBEWERBE

## «Design Preis Schweiz»: H

Zwei schwarze, mit Technik vollgepackte Kistchen und ein weiss-transparentes Präzisionsinstrument, aber kein Tisch, kein Stoff und keine Leuchte: Die prämierten Produkte bei der Premiere des «Design Preis Schweiz» zeigen eine klare Linie der Jurys.

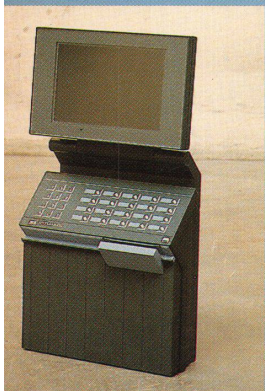
Ein Blick auf die in der Hauptkategorie «Produkte» ausgezeichneten drei Gegenstände macht deutlich, welchen Designbegriff sich die Fachjury bei ihrer Beurteilung zu eigen gemacht hat: Industrial Design war gefragt und nicht «Designer-Design», Produkte aus

dem Alltag der Industriegesellschaft und nicht Schmuckstücke für den Feierabend. Der Juryvorsitzende Andreas Christen steht zu dieser klaren Linie und ist «keineswegs unglücklich, dass bei der ersten Auflage des Design Preises Schweiz vor allem Industriegüter

zum Zuge gekommen sind». In einem Interview im Ausstellungskatalog präzisiert Christen diese Auswahl, die sich im Lauf der Juryarbeit von selber ergeben habe: «Damit ist überhaupt nichts gegen die Qualität der zu beurteilenden Möbel ausgesagt. Es geht vielmehr darum, dass die grosse Mehrheit der Jurymitglieder der Meinung war, dass die Möbel und Textilien bereits genügend Gelegenheit gehabt haben, sich unter dem Stichwort «Design» in der Öffentlichkeit bekanntzumachen. Und für die Designs mehr Öffentlichkeit zu schaffen, ist ja eines der Hauptziele des Design Preises. Zudem hat die Werbung im Bereich Möbel Mythen geschaffen, die mit dem, was Design in Tat und Wahrheit ist, nur sehr wenig zu tun haben.» Der Design Preis – für Christen eine «gute Gelegenheit, um zu zeigen, dass Design etwas anderes ist als das, was gemeinhin unter diesem Titel segelt», nämlich «die Kultur im Umgang mit all den Dingen, die uns umgeben, mit denen wir andauernd zu tun haben, die unseren Alltag, unseren Arbeitsplatz wesentlich bestimmen».

Dass zu dieser Kultur selbstverständlich auch Möbel und Texti-

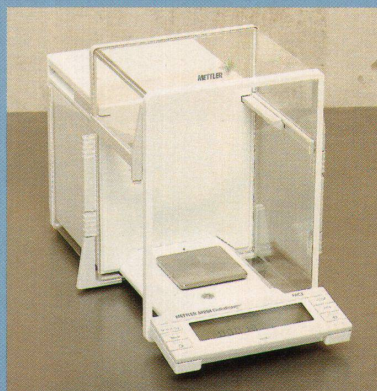
## Auszeichnungen Kategorie «Produkte»



Computerterminal «Intus 2000». Design: Alexander Neumeister, Industrial Design Team, München. Hersteller: PCS Computer Systeme GmbH, München



Portables professionelles Mischpult SX-PR. Design: Les Ateliers du Nord, Lausanne (Antoine Cahen und Claude Frossard). Hersteller: Sonosax SA, St-Prex



Hochpräzisionswaage Mettler AT261 Delta Range. Design: Multiple International Design, La Chaux-de-Fonds (Rémy Jacquet, André Wicky, William Kohler, Yves Marmier). Hersteller: Mettler Instrumente AG, Greifensee

## Auszeichnungen Kategorie «Projekte»



Funktelefon digi-tel von Armin Hanser, Schwäbisch-Gmünd (D)

# h-Tech statt Heimschmuck

lien gehören, signalisiert auch die Jury des Design Preises: Unter den 36 «Anerkennungen», die neben den Preisen ausgesprochen worden sind, findet sich eine sehr breite Palette, die von der Schmuckuhr über das Bügeleisen und den Rasierapparat bis zu Stoff und Stuhl reicht: Die Linie ist klar, aber nicht stur.

Ein weiteres Merkmal: Die drei Preisträger sind alle unabhängige Designer, die jedoch, wenn auch in unterschiedlicher Form, eng mit der Industrie zusammenarbeiten. Und zwei der ausgezeichneten Teams – Ateliers du Nord aus Lausanne und Multiple International – stammen aus der Westschweiz. Beide sind keine «Entdeckungen» dieses Wettbewerbs. Sie sind aber der Beweis dafür, dass gute Entwurfsarbeit primär in guten Köpfen stattfindet und nicht unbedingt auf das Umfeld eines Wasserkopfs angewiesen ist.

## Dem Nachwuchs den Puls gefühlt

Neben dem etablierten Design, den Produkten aus dem Markt, wollte der Design Preis mit der Kategorie «Projekte» der Zukunft, dem Nachwuchs den Puls fühlen. Fazit: Viel Interesse zwar (250 Eingaben), aber wenig Visio-

## Ausstellung und Katalog

Alle prämierten und mit Anerkennungen bedachten Produkte und Projekte werden im Rahmen einer Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn vorgestellt. Die Ausstellung dauert bis zum 11. August. Eine «Ausstellung in der Ausstellung» ist wichtigen Stationen der Schweizer Designgeschichte gewidmet. Der Ausstellungskatalog (Bestelltalon in der Mitte dieses Heftes) stellt nicht nur alle Preisträger vor. Er enthält auch die Informationen und Namen, die den Rahmen dieses Artikels gesprengt hätten. Zusätzlich befasst sich ein Aufsatz mit Problemen der Gestalt- und Weiterbildung in der Schweiz.

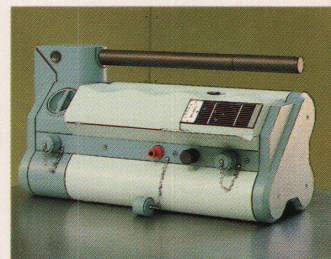
näres, wenig Projekte, die in größeren Zusammenhängen stehen, dafür viel von jenem Design, das vor der Produkte-Jury keine Gnade fand: Möbel, Möbel und nochmals Möbel. Ein Tisch wurde denn auch ausgezeichnet, ein Telefon: beide schon sehr nahe am Produktstatus. Daneben zwei wirkliche Projekte, ein gewaltig-utopisches und ein klein-cleveres:

ein Solarturm und eine Einweg-Impfspritze für Medizin unter DrittWeltbedingungen.

Ebenfalls aus dem Bereich Umweltschutz-Medizin stammt das Projekt, das den «Willy Guhl Preis», die Auszeichnung für die beste Studentearbeit, erhielt: Ein Gerät, das es erlaubt, auch unter ökologisch ungünstigen Bedingungen aus verschmutztem Wasser Trinkwasser zu gewinnen. Keine High-Tech-Maschine also, aber eine intelligente Anwendung bereits bekannter Technologien.

«Wir haben einen strengen Massstab angelegt.» So nochmals Andreas Christen über Jurierung und Ergebnisse der ersten Auflage des Design Preis Schweiz. Er benennt damit jene Voraussetzung, ohne die sich die neue Institution nicht durchsetzen kann. Dazu gehört auch, dass das Füllhorn der Preise nicht allzu grosszügig ausgeschüttet wird: Von 372 Einsendungen haben in der Kategorie «Produkte» drei einen Preis und 36 eine Anerkennung erhalten. Das sind knapp 10 Prozent: Die Voraussetzung «strenger Massstab» ist, dies lässt sich mit kritischer Sympathie schlussfolgern, erfüllt.

PETER STÖCKLING ■



## Spezialpreis «Willy Guhl»

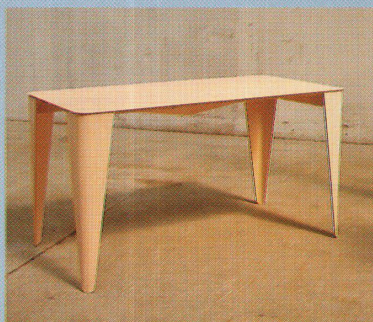
Gerät zur Trinkwassergewinnung von Carsten Schmidt, zurzeit Pasadena (USA)

## «Unternehmen» und «Verdienste»

Zwei weitere Spezialpreise wurden an eine Firma und an eine Persönlichkeit verliehen, die sich besonders um Design verdient gemacht haben. Die Preisträger sind so bekannt, dass sie nicht näher vorgestellt werden müssen, und sie sind auch in «Hochparterre» schon mehrfach aufgetaucht: Das prämierte Unternehmen ist die Stuhlfabrik Vitra AG, Birsfelden, die Persönlichkeit Alfred Hablützel aus Wil SG.



Einweg-Impfspritze von Didier Merlin, Antwerpen



Sperrholztisch von Hans Peter Weidmann, Basel

Ebenfalls ausgezeichnet wurde der Solarturm von Martin Huwiler, Thalwil. «Hochparterre» berichtet darüber ausführlich ab Seite 42 in dieser Nummer.